

Ein st. gallischer Josepheverehrer des 15. Jahrhunderts

Autor(en): **Müller, J.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zeitschrift für schweizerische Kirchengeschichte = Revue d'histoire ecclésiastique suisse**

Band (Jahr): **3 (1909)**

PDF erstellt am: **30.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-119529>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein st. gallischer Josepfsverebrer des 15. Jabrbunderts.

Von J. Müller.

(Schluss.)

II.

Hain verzeichnet an Inkunabeln, welche Offizien de s. Anna, s. Joachim et s. Joseph enthalten, einzig die Nummern *8746, *8747, *8748. Von diesen hat Seitz nur 8746 in einem Exemplar der Stadtbibliothek Augsburg benützt, und dasselbe mit Braun, Notitia I, N^o 63 vor das Jahr 1479 gesetzt. 8748 hat Seitz nicht eingesehen, sondern auf die Notiz Brauns darüber in Notitia I, N^o 34 verwiesen. Nach dem Vorworte von 8746, wornach mit dem Feste des hl. Joachim das Josepfsfest « in ecclesia etiam maiori Basiliensi aliisque ibidem ecclesiis » alljährlich gefeiert werde, hat Seitz das demselben entnommene Josepfs-offizium das « Basler » genannt. Mit Braun hat er 8746 der Augsburger Offizin des Anton Sorg zugewiesen, 8748 dagegen der Offizin des ältern Martin Flach¹. Unbenützt geblieben ist von Seitz Hain *8747. Eine

¹ Seitz a. a. O., S. xiv. Ungenau ist die dort beigefügte Bemerkung Characteribus Antonii Sorg impr., da die Inkunabel selbst keinerlei Angaben hat. Irreführend ist auch die Bemerkung zum Drucke *Flachs*: Impr. Basileae per Martinum Flach, da der Druck ebenfalls jedes Druckervermerks ermangelt. Während noch *Kelchner*, Allg. deutsch. Biograph. VII, S. 87 trotz des Hinweises von *Fechter*, Basl. Taschenbuch 11, S. 252 auf die Basler Tätigkeit Flachs bemerkt hatte, « daß Flach in Basel gedruckt hat, kann nicht mit Bestimmtheit nachgewiesen werden », zählt Proctor, *Inde to the early printed books in the British Museum* in den Nummern 7539–7555 nicht weniger als 17 Frühdrucke auf, die er der Basler Offizin Martin Flachs zuweist.

Hain unbekannte Inkunabel mit Offizien de s. Joachim, s. Joseph et duabus sororibus dei Matris Maria Jacobi et Maria Salome besitzt die Stiftsbibliothek St. Gallen in Inc. N^o 1081*b*. Letztere drei Offizien nebst denjenigen de s. Anna und de compassione B. M. V. enthält der Pforzheimer Druck Thomas Anshelms vom Jahre 1507. Legipont schreibt die Offizien dieses letzteren Druckes Trithemius zu ¹. Seitz hat ihn benützt ². In Beziehung zur St. Galler Verehrung des hl. Joseph treten nebst diesen Offizien die Inkunabeln N^o 1081*a* und 1082 der Stiftsbibliothek. Erstere enthält nebst verschiedenen Kollekten das Offizium de compassione B. M. V., letztere orationes de B. M. V. et eius parentibus. N^o 1081*a* fehlt bei Hain, während N^o 1082 Hain *12,030 ist.

Im folgenden bezeichne ich Hain *8748 mit A, Hain *8746 = B, den Druck Thomas Anshelms von 1507 mit C, St. Galler Inc. N^o 1081*b* = D, St. Galler Inc. N^o 1081*a* = E, Hain *12,030 = F, Hain *8747 endlich mit G.

Hain *8748 = A. Fol. goth. 34 Bl. ³ zu 34 und 35 Z. ⁴ Bl. 1 mit denselben Typen, aber mit weniger stumpfem Abdruck als das übrige ⁵. Ohne Jahr, Druckort, Blattzahlen und Custoden; Interpunktation der Punkt; Initialen roh von Hand miniert ⁶. A ist durch die oben S. (5) erwähnte handschriftliche Eintragung « 1476 » im Exemplar der Münchner Hofbibliothek spätestens diesem Jahre, frühestens, nach dem heutigen Stand der Forschung, dem September 1474 ⁷ zuzuweisen.

¹ P. Olicerius Legipont: vita et apologia ven. Joannis Trithemii in Ziegelbauer, Hist. rei litterariae o. s. Benedicti, Augustae Vind. et Herbipoli 1754, III, Seite 283.

² Seitz S. xv gibt, wohl aus Versehen, keinen Fundort des seltenen Druckes an, den Schneegans, Abt Johann Trithemius und das Kloster Sponheim S. 291 als verschollen notiert und den auch Panzer nicht verzeichnet. Ich benutzte das Exemplar der Münchner Hof- und Staatsbibliothek.

³ Das Exemplar der St.-B., Inc. N^o 1081*c* zählt nur 33 Bl., da Bl. 1 dort weggefallen ist.

⁴ Einmal, Bl. 2*a*, 40 Z.

⁵ Bl. 1 ist auf ein einzelnes Blatt gedruckt, aber mit dem übrigen Offizium zum Verkauf gebracht worden, wie Bl. 2*a* beweist: In praecedentis bulle tenore. Auch Bl. 2*a* ist erst nach Abschluß des übrigen Druckes gedruckt worden: Nota eciam, quod in collectis hystorie sancte Anne iam prime subsequentis... inpressis ista clausula Sine peccati macula male ibidem est deleta. Wirklich sind in den Kollekten diese Worte mit roter Tinte durchstrichen; Knüßlis Hand setzte daneben in beiden Exemplaren an den Rand: male deletum.

⁶ Sie sind in den beiden Exemplaren verschieden, also wohl nicht vor dem Verkaufe, sondern von dem nachträglichen Besitzer angefertigt.

⁷ Braun I, S. 33–34 u. Tafel II, N^o III verweist darauf, daß dieser Druck die

A enthält die Bulle des Basler Konzils für die unbefleckte Empfängnis Mariä vom Jahre 1430 (Bl. 1), eine kurze Einleitung (2a) zu den Offizien und Messen de s. Anna (3a-13a), de s. Joachim (— 21b) de s. Joseph (— 28b), worauf verschiedene Gebete folgen, aus denen ich hervorhebe: Bl. 32a die drei Kollekten zur Messe von Joachim und Anna, welche, mit Auslassungen, N^o 3, 4, 1 der oben S. (9) erwähnten 12 Orationen Knüßlis entsprechen; und Bl. 32b Gebete, welche mit den Worten eingeführt werden: *Oraciones subscriptae aut verius impressae per quendam magne sciencie et sancte vite virum ordinis Cartusiensium ad laudem dei matris, parentum, coniugis, sororum aliorumque consanguineorum suorum, quos per valde diligit, in Basilea sunt editae et compilatae, et adhuc multe aliae, quae hic non sunt impressae.* Wenn Seitz nach der oben zitierten Bemerkung von B dessen Josephsoffizium das «Basler» genannt hat, so muß dies umsomehr von den Offizien von A gelten. Denn jene Notiz ist A entnommen. A bemerkt auf Bl. 2a, es sei frommer Glaube, daß es Maria sehr freue, wenn sie in ihren Eltern und in ihrem Gemahl geehrt werde.... «Daher sind die drei folgenden Offizien (hystorie) mit einigen beigefügten Gebeten hier gedruckt worden, damit diese Feste von vielen desto andächtiger gefeiert und — würden sie doch von vielen nachgeschrieben! — um so weiter verbreitet werden. Auch in der Stadt Groß-Basel, in der Kathedrale und in den andern Kirchen werden diese drei Feste jährlich feierlich begangen¹». Nicht bloß die «Basler Offizien» werden wir sie nennen, sondern auch die Vermutung aufstellen dürfen, woher sie stammen. Der Karthäuser «magne sciencie et sancte vite», von welchem die eben erwähnten Gebete zur hl. Sippe in A herrühren, wird in F als der Prior der Basler Karthause Heinricus Arnoldi bezeichnet². Da nach C dessen Lieblings-

gleiche Type zeige wie Flachs *Speculum vitae humanae* des Roderich de Arevalo. Es ist dies nach Proctor N^o 7554 Flachs Type Ib, die auch in Proctor N^o 7553 erscheint, von ihm nach September 1474 datiert.

¹ Bl. 2a: *Creditur etiam pie, quod gloriosa virgo dei mater Maria multum de hoc gaudeat, quando in parentibus et conjuge suis honoratur, et plus quam si ipse sola sine ipsis honoraretur; quia in se sola simpliciter, sed in honore parentum et sponsi suorum dupliciter honoratur. Qua propter tres hystorie subsequentes cum quibusdam orationibus annexis hic sunt impressae, ut fortassis a multis haec festa eo devocius celebrentur, et utinam a pluribus rescripte eo lacius divulgentur. In civitate quoque maioris Basilee in ecclesia cathedrali alysq[ue] ecclesys haec tria festa solenniter singulis annis celebrantur.* B hat die civitas maioris Basilee, Großbasel, im Gegensatz zu Basilea minor, Kleinbasel, nicht verstanden und daher daraus eine ecclesia maior gemacht.

² F Bl. 1b.... pater Heinricus Arnoldi Carthusiensis in minori Basilea pro

schüler und Nachfolger im Priorate, Jacob Louber, noch unter dem Priorate Arnoldis eine Schrift verfaßte gegen jene, welche die Feste des hl. Joseph, Joachim und der beiden Schwestern der allerseligsten Jungfrau nicht gefeiert wissen wollen¹, so werden wir nicht weit fehl gehen mit der Annahme, daß diese Feste in der Basler Karthause gefeiert und deren in A vorliegende Offizien von dort aus verbreitet und vielleicht auch dem Drucke übergeben wurden.

Hain *8746 (Proctor 1678) = B. Fol. goth. 24 Bl.² zu 37 Z. Bl. 1 leer. Ohne Jahr, Druckort, Blattzahlen und Custoden; Interpunktion zuweilen ein kurzer Strich, meistens der Punkt; Initialen in Holzschnitt. Auf eine kurze Einleitung (Bl. 2a) folgt das Offizium de s. Joachim (— 8a), dessen Messe (8a), die Messe de s. Anna (8b), das Offizium und Messe de s. Joseph (— 15b), das Offizium de Maria Jacobi et Maria Salome (— 20b). An dieses Offizium schließen sich unmittelbar die Gebete des Heinrich Arnoldi zu den Verwandten Mariens an, darauf die drei Orationen de s. Anna et Joachim aus A (— 22b). Auf Bl. 23a steht: Nota hic miraculum solemne de sanctis Joachim et Anna.... per priorem ordinis Cartusiensium in Basilea conscriptum. B endigt auf Bl. 24b mit einer Collecta generalis de tota parentela dei matris Marie, die ebenfalls in A Bl. 30b sich findet. Wie gleichfalls schon Braun bemerkte, stammt B aus der Augsburger Offizin des Anton Sorg und ist mit jenen Lettern gedruckt, welche von datierten Drucken Sorgs erstmals die *Historia Alexandri magni* von 1478 aufweist³.

B hat die Teile, welche A enthielt, aus diesem nachgedruckt und zwar höchst wahrscheinlich aus einem Exemplar, welches die erwähnten handschriftlichen Abänderungen von Knüßlis Hand hatte. Von den Abänderungen, welche Seitz als dem «Basler» Offizium gegenüber dessen Quelle, dem Karmeliter Offizium, eigentümlich angeführt, ist

tunc Carthusiensium prior, vir per maxime litterature et etiam laudabilis et sancte vite, subsequentes orationes ad laudem eiusdem dei matris et tocius sue parentele composuit, worauf Bl. 2a die Gebete von A Bl. 32b ff. sich anschließen.

¹ C Bl. 7a: Nota hic quedam brevia excerpta ex tractaculo fratris Jacobi Louber ordinis Carthusiensium decretorum doctoris contra istos, qui dicunt sanctos Joseph, Joachim, Mariam Jacobi et Salome ceterosque veteris testamenti sanctos in ecclesia dei publice non esse venerandos neque ipsorum festa celebranda. Das erklärt auch die auffallende Betonung Groß-Basels in der Einleitung. Die Kartause befand sich in Klein-Basel.

² Braun, a. a. O. I, N^o 63, gibt nur 23 Bl. an.

³ Braun, ebenda u. Tafel III, N^o IV. Es ist nach Proctor Sorgs Type 2, für die er in N^o 1665 als frühestes Datum den 25. Juni 1478 anführt.

das Responsorium der ersten Vesper nicht im Drucke von A enthalten, wohl aber ist es von Knüßlis Hand in beiden Exemplaren als Responsorium hinzugefügt und von B an dieser Stelle aufgenommen¹. Es ist dies die einzige Abänderung, welche Knüßli am Josephsoffizium vornahm; mehr hat er an demjenigen des hl. Joachim verändert. Einzelne, nicht alle dieser Veränderungen hat B ebenfalls in seinen Text aufgenommen, der im übrigen, nur vielfach umgestellt, mit demjenigen von A übereinstimmt². Da Knüßli diese Veränderungen in beiden Exemplaren, die von ihm verschenkt wurden, vornahm, wird diese Verschlechterung des ursprünglichen Textes (es handelt sich überall um Prosa gegenüber dem ursprünglichen Reimoffizium), ihm zur Last gelegt werden müssen³. Eigentümlich ist B gegenüber A das Offizium der beiden Marien und die Wundererzählung. Die letztere weist deutlich auf die Basler Karthause als Ursprungsort hin⁴.

¹ Seitz, a. a. O., S. 352, A. 1. A hat als Responsorium zur I. Vesper *Cibus angelorum* = Ratisbonense Resp. III der Matutin. A verteilt gegenüber dem von Seitz angeführten *Officium Ratisbonense* die Responsorien zur Matutin folgendermaßen: I = I; II (*O quantum thesaurum*, Prosa = fehlt); III = Resp. I. Vesp.; IV–IX in gleicher Reihenfolge wie das Ratisbonense. B ändert gegenüber A in folgender Weise: I = I. Vesp.; II = I, III = II, IV = III, V = IV, VI = V, VII = VI, VIII = VII, IX = IX, so daß also in B das Resp. VIII *Adest Aaron secundus* in Wegfall kommt.

² So hat B als sein Resp. VII der Matutin das in A zur Lect. V handschriftlich hinzugefügte, als sein VIII das zur Lect. VIII ebenfalls handschriftlich beigegebene Resp. aufgenommen, während andere dieser in A sich vorfindenden handschriftlichen Responsorien in den Text der Lektionen von B gedrungen sind.

³ Auch die Vermutung, daß der Compiler von B das heutige Münchener Exemplar von A in Händen hatte, dürfte nicht ganz abzuweisen sein. Befand es sich doch einst in der Bibliothek des Stiftes St. Ulrich und Afra in Augsburg. Sollte es nicht ursprünglich durch Verbindungen Knüßlis dorthin geschenkt worden sein? Wenige Jahrzehnte später lassen sich Beziehungen zwischen St. Ulrich und St. Gallen nachweisen. Der oben angeführte Cod. 546 der St.-B. wurde 1510 als Prachtausgabe kopiert *cujusdam Leonardi Wirstlini Augustae S. Udalrici monachi excellentis scriptoris opera*. Scherrer, Handschriftenverzeichnis der Stiftsbibliothek S. 165. Nach Sicher, Chronik a. a. O. S. 102 hatte er nur zu vollenden, was « der Fulstich im spital zû sant Gallen angehebt hat zû schriben, aber darob gestorben. »

⁴ Auch hier spricht alle Wahrscheinlichkeit dafür, daß dieser Prior der Basler Karthause, welcher die Wundererzählung niederschrieb, Heinrich Arnoldi ist. Die wunderbare Hilfe, welche dem Palästinapilger in Jerusalem auf die Anrufung Joachims und Annas zu Teil wird, geschah nach der Erzählung « um das Jahr 1417. » Der Prior hat sie in seiner Jugend in seiner Familie aus dem Munde des Pilgers selbst gehört. Heinrich Arnoldi ist gegen Ende 1407 geboren und bezeichnet sich selbst in seiner Chronik des Basler Karthäuserklosters als *de Alleveldia* (Ahlfeld) *Hildesemensis diocesis ex Saxonia*. Vom Pilger aber wird in der Wundererzählung

Der Druck Thomas Anshelms von 1507 = C. Fol. röm. 32 Bl. zu 37 Z. Sign.: a^{II}—a^{III}, 2 Bl. unsign.; b, c, d—b, c, d^{III}, je 2 Bl. unsign.; e—eV, die letzten Bl. unsign.; Phorce in edibus Thome Anshelmi impen | sisque Sigismundi stier ciuis Heilpron | nensis Anno. M.D.VII. | Mense Maio. Mit dem Druckerzeichen Anshelms. Interpuktation der Punkt; Initialen von Hand miniert. Auf den Titel, welcher alle im Bande enthaltenen Offizien aufzählt (Bl. 1a), folgt Offizium und Messe de compassione B. V. (2a—6b), darauf die oben erwähnten Excerpte aus dem Traktate Loubers (7a—7b), welche mit den Worten hec ille unmittelbar in weitere Bemerkungen über den Josephskult u. s. w. übergehen. An diese Bemerkungen, auf welche noch zurückzukommen ist, schließen an das Offizium — historia nova nennt es der Druck — und die Messe de s. Anna (8a—13b); de s. Joachim (— 19a) mit der Einleitung aus B 2a; de s. Joseph (— 24b); de s. Maria Jacobi et Maria Salome (— 28b). Hierauf folgen die Gebete Arnoldis zu den Verwandten Mariens (—30a), die drei Kollekten zu Joachim und Anna (30b), die Wundererzählung (— 32a), die Collecta generalis de tota parentela B. V. (32a), eine Paraphrase der Oratio dominica und der Salutatio angelica (Ave) (—32b), um mit den versiculi gratiarum actionis Summe et individue sancte trinitati (32b) zu schließen.

Mit B stimmt in diesem Drucke wörtlich überein die Messe de s. Anna ¹, das Offizium und die Messe de s. Joachim ² mit der Einleitung zu demselben, das Offizium der beiden Marien, die Gebete Arnoldis ³, die drei Kollekten, die Wundererzählung und die Collecta generalis. In A findet sich die Paraphrase der Oratio dominica ⁴ und das Gebet

hervorgehoben, er sei von manchen als aus vornehmem sächsischem Geschlecht gehalten worden. In frühen Jahren nach Rom gekommen, war Arnoldi dort päpstlicher Notar; zur Zeit des Konzils kam er nach Basel, wurde Notar des Konzils, trat indessen schon 1437 in die Karthause, zu deren Prior er 1449 erwählt wurde. Seit 2 Jahren gelähmt resignierte er 1480 zu gunsten Jacob Loubers auf das Priorat. Er starb 1487 in der Basler Karthause. (Chronica foundationis Carthusiae in Basilea minori in Basler Chroniken I, S. 242, 297.) Es wird von ihm erwähnt, er habe ein Offizium de compassione B. V. und eines für das Fest praesentationis dei genitricis verfaßt. (Ebenda S. 323, 494) Trithemius führt in seinem liber de script. eccl. von Arnoldi u. a. folgende Schriften an: Multae de diversis sanctis orationes devotae l. 1. und historiae de diversis sanctis l. 1. (St.-B. Inc. 1415).

¹ Auch der Fehler, daß in B die Communio nach der Complenda (= Postcommunio) gedruckt ist, ist beibehalten. B hat von A abweichend nur die Communio.

² Mit all dessen Veränderungen gegenüber A.

³ Ebenfalls in der gegenüber A etwas geänderten Fassung.

⁴ Mit der einzigen kleinen Abänderung, daß C hat dives in hereditate, wo A

Summe et individue sancte trinitati¹. Weder in B noch in A finden sich nebst dem Offizium und Messe de compassione B. V.² das Anna- wie das Josephsoffizium in der Form, wie sie hier geboten sind, die Messe der beiden Marien und die Paraphrase des Ave. Die historia nova de s. Anna stimmt mit wenigen Änderungen, die sich vor allem auf die Lektionen beziehen, überein mit G.

Das Josephsoffizium von C, welches von Trithemius herrühren soll, stimmt, wie schon Seitz bemerkte, der Hauptsache nach mit dem « Basler » Offizium überein, durchbricht aber dessen Fassung öfters und nimmt Entlehnungen vor aus dem von Seitz benannten « nordischen » Offizium³. Diese sind indessen nicht, wie Seitz glaubt, Trithemius zuzuschreiben. Auch D wie G haben, wie wir sehen werden, diese Entlehnungen, teilweise in noch stärkerem Maße. Daß überhaupt die Autorschaft dieses Josephsoffiziums Trithemius zugeschrieben wurde, beruht auf einem Irrtume Legiponts. Derselbe führt aus dem Briefe Trithems an den Laacher Konventual Jakob Syberti vom 6. März 1508 an, Trithemius habe nebst seinem Buche de laudibus divi Joseph, Christi nutritoris auch ein Rosarium und ein Offizium desselben verfaßt⁴. Da ihm nun der Druck Thomas Anshelms bekannt geworden war, hat er, weil dessen Datum 1507 mit dem Datum der Abfassung der Laudes s. Joseph durch Trithemius übereinstimmte, kurzerhand

dulcis setzte. In beiden Exemplaren von A hat Knüßlis Hand dulcis durchgestrichen und dives an den Rand gesetzt.

¹ Mit der Einschiegung von C: et toti curie celesti nach et Marie virgini sue matri.

² Braun bemerkt zu dem Exemplar von B, das er einsah: Subiecta praece- dentibus (d. h. eben B) adhuc est historia de veneranda compassione B. V. Mariae, cuius festum proximo sabatho post octauas pasce celebrari debet. A. a. O., S. 51. Eine Beschreibung dieser historia gibt er leider nicht. Auch von dem Offizium in C heißt es Bl. 2a: Hoc festum proximo sabbato post octauas pasce celebrari debet. Wahrscheinlich war diese von Braun eingesehene historia de compassione Hain *10,759, der unter dieser Nummer einen Druck Sorgs als Offizium de compassione aufführt. Nebst diesem Drucke Sorgs verzeichnet Hain nur noch zwei solcher Offizien, *10,758 als Druck Ludwig Reuchens von Köln, der 1484 zu drucken begann (*Falkenstein*, Gesch. der Buchdruckerkunst, S. 155) und *10,760 als Augsburger Druck des Hans Froschauer, der seine Buchdruckertätigkeit 1494 auszuüben anfang (*Zapf*, Augsburgs Buchdruckergesch., Augsburg, 1786, S. xxxix).

³ Seitz, a. a. O., S. 247.

⁴ Ad Jacobum Syberti monachum Lacensem: Scripsi autem in hac abbazia mea (d. h. in St. Jakob in Würzburg) subiecta.... De laudibus divi Joseph Christi nutritoris librum unum. Rosarium quoque officium et varias orationes.... Joannis Trithemii opera pia et spiritualia a P. Joanne Busaeo S. J. conquisita. Moguntiae 1605. S. 964.

das dortige Josephsoffizium mit demjenigen Trithems identifiziert, obwohl er selbst bemerkt, er wisse nicht, ob die Laudes s. Josephi, mit denen das Offizium verbunden war, gedruckt worden seien¹. Daß das vorliegende Josephsoffizium nicht dasjenige Trithems sein kann, beweist auch dessen Äußerung, er habe zu demselben eine Sequenz verfaßt². Die Messe des Druckes hat keine Sequenz.

Der ganze Druck Thomas Anshelms ist, vielleicht mit Ausnahme des Offiziums de compassione B. V., Nachdruck einer Ausgabe dieser Offizien vom Jahre 1479. Denn zum Schlusse der Bemerkungen über den Josephskult führt der Druck selbst an, es sei « dies im Jahre 1478 gesammelt und im darauffolgenden Jahre gedruckt worden³ ». Mit dieser Notiz stimmt auch durchaus überein, wenn Louber nicht als Prior, wohl aber als Angehöriger des Karthäuserordens, bezeichnet wird. Louber trat am 5. Mai 1477 in die Karthause zu Basel ein und legte dort am 17. November desselben Jahres die Profeßgelübde ab; am 25. Mai 1480 wurde er für den vom Priorate zurückgetretenen Heinrich Arnoldi zum Prior erwählt⁴. Unter dem « dies », das gesammelt

¹ Legipont in *Ziegelbauer* a. a. O., P. III, S. 283: Num vero lucem viderit publicam (sc. liber de laudibus s. Joseph), nobis inconpertum est; istud constat ejus Historias, Legendas ac Officia compassionis B. Mariae Virginis et suorum progenitorum atque cognatorum, Josephi quoque conjugis virginei et sororum Mariae Jacobi et Salome... Phorcae typis exscripta fuisse hoc anno (sc. 1507) in aedibus Thomae Anshelmi impensis Sigismundi Stier civis Heilbrunnensis in fol. Cujus editionis exemplum vidimus in S. Jacobi apud Mogonos bibliotheca. Danach hat Legipont Trithemius alle diese Offizien zugeschrieben.

² Inprimis (sc. in Würzburg) scripsi librum unum in laudes sanctissimi Joseph nutritii Domini et salvatoris Jesu Christi, cui adiunxi rosarium quinquaginta articulorum ex praconiis meritorum eius. Officium quoque cum orationibus et prosa quam sequentiam appellant. Hoc opus sic incipit: Magno saepe desiderio statui satisfacere et devotioni propriae. *Trithemius* an den Augustiner-Chorherr Rutger Venray zu St. Peter in Hegen bei Worms (vergl. *Silbernagel*, Johannes Trithemius², S. 236), 31. Aug. 1507, ep. 51 epist. famil. Trith. l. II in Johannis Trithemii opera historica ed. Marqu. Freherus, Francofurti 1601, P. II, S. 564. Die Sequenz wird von Trithemius ebenfalls erwähnt in den Nachträgen zu seinem *Catalogus illustrium virorum Germaniae* bei *Silbernagel*, S. 263. Die Laudes s. Josephi widmete Trithemius dem Bamberger Domcantor Friedrich von Redwitz; als er diesem am 12. Juli 1507 schrieb, waren sie noch in seinen Händen und sollten, da er noch einiges daran zu ändern wünschte, nochmals abgeschrieben werden. *Freher*, a. a. O., S. 541. Der Druck Anshelms aber war im Mai abgeschlossen.

³ Bl. 8a: Anno domini millesimo quadringentesimo septuagesimo octavo hec collecta sunt et anno proximo subsequenti impressa. Unmittelbar darauf folgt auf einem neuen Alinea mit ultimo sciendum die Notiz über die Votivfeier der hl. Anna, Joachim und Joseph im Münster zu Konstanz. S. oben S. (8) A. 1.

⁴ *Georgii Carpentarii Continuatio chron. Carth.* in *Basler Chr.* a. a. O., S. 338.

und gedruckt wurde, sind ohne Zweifel nicht bloß die einleitenden Bemerkungen, sondern sind vor allem die denselben nachfolgenden Offizien zu verstehen.

Wenn wir den Traktat *Loubers* aus diesen Bemerkungen ausschalten, stützen sie die Verteidigung des Kultus der Eltern Mariä durch die Bulle Sixtus' IV, welche derselbe 1476 für das Kloster St. Gallen gegeben und worin er die dritte Kollekte zu Ehren der heiligen Joachim und Anna für immer erlaubt habe¹. Der Compiler von C stand demnach mit St. Gallen in Verbindung. Obgleich das Offizium de s. Anna in C verschieden ist von demjenigen von A, finden wir in C als Responsorien zur I. Vesper und zur I. Lektion der Matutin diejenigen wieder, welche Knüßli in A handschriftlich beigefügt hatte. Und zwar hatte Knüßli nur diese beiden Responsorien verändert, so daß nur eine Entlehnung C' von A, resp. von Knüßli, und nicht eine Entlehnung Knüßlis aus einer Vorlage von C angenommen werden kann. Denn sonst hätte Knüßli doch wohl noch andere Responsorien handschriftlich in A beigefügt.

Einen Hinweis endlich, was den Nachdruck dieser Offizien veranlaßt haben mag, gibt uns vielleicht der Schlußvermerk, wornach Anshelm dieselben für den Heilbronner Bürger Sigismund Stier druckte. In seinem letzten 1516 verfaßten Werke « Von den Wundern zu Maria in den Nesseln bei Heilbronn » erzählt Trithemius, wie in dem an dem Wallfahrtsorte errichteten Karmeliterkloster eine Bruderschaft der hl. Anna bestand, welche 1504 vom Kardinal-Legaten Raimund von Gurk mit Ablässen bereichert wurde. Ausdrücklich erwähnt Trithemius hiebei, daß der Karmeliterorden überall mit St. Anna auch St. Joachim und St. Joseph verehere².

Darnach ist auch die Erwähnung der Josephsfeier im Münster zu Frankfurt bei *Seitz*, a. a. O., S. 222 schon mindestens zum Jahre 1479 bezeugt, nicht erst zu 1507. Denn jene Bemerkung stammt aus dem Traktate *Loubers*.

¹ Bl. 7b f.: Sciendum postremo, quod anno domini millesimo quadringentesimo septuagesimo sexto dominus apostolicus papa Sixtus quartus in bulla confirmationis officii seu misse beate Marie virginis in monasterio sancti Galli... concessit... quod... singulis diebus tertia collecta de ambobus parentibus Marie virginis Joachim et Anna in plurali numero recipi et cantari debet.

² praecipua tamen omnes Carmelitani ordinis fratres devotione dei genitricis Mariae matrem honorant... Annam usque adeo, quod raro reperitur in eorum sancta religione conventus, in quo non sit altare vel capella sub eius memoria et honore consecrata. Sanctum quoque Joachim beatissimae virginis patrem et eius castissimum sponsum Joseph pari devotione venerantes, quotannis eorum festa summa reverentia et ingenti pietatis affectu cultuque concelebrant,

St.-B. Inc. N^o 1081b = D. Fol. goth. 10 Bl. mit Ausnahme des ersten zweispaltig zu 37 Z. Ohne Jahr, Druckort, Blattzahlen und Custoden; Interpunktion der Punkt; Initialen in Holzschnitt, nachminiert. Bl. 1a leer¹, Bl. 1b Einleitung, Offizium und Messe de s. Joachim (—5a), de s. Joseph (—8a), Collecta generalis, versiculi gratiarum actionis (—8b), Offizium und Messe de duabus sororibus (—10a), Bl. 10b leer. Wie Scherrer zur Inkunabel vermerkte, ist sie mit den jüngern Typen der Bämmler'schen Offizin zu Augsburg gedruckt². Da Proctor N^o 1621 von dieser Type schon einen vom 7. März 1477 datierten Druck Bämmlers anführt, so könnte D eventuell zeitlich C vorgehen. Sicher scheint mir dagegen, daß D nicht nach 1482 gedruckt wurde; denn gleich wie C hat es nur Kenntnis von der Bulle von 1476 für St. Gallen³, nicht aber von der spätern von 1482, obwohl vermutet werden muß, daß auch der Compiler dieser Offizien mit St. Gallen in Verbindung stand. Denn zu Ende der Lektion VI der Matutin im Joachimsoffizium wird bemerkt, daß im Kloster St. Gallen Reliquien Joachims vorhanden seien⁴. Diese Notiz findet sich weder in A, noch B noch C, während D mit dem Drucke von 1479, der als Nachdruck in C

cuius devotissimae consuetudinis aemulatores pientissimi venerandi patres et fratres memorati ordinis in Urticeto.... *Trithemius*, De miraculis B. V. in Urticeto iuxta Heilbronn am l. II. c. XIII, bei *Busäus* a. a. O., S. 1179 ff. — — Für *Stier* hatte Anshelm im gleichen Jahre, im Januar, gedruckt das Opusculum de sagis maleficis Martini Plantsch, concionatoris Tubingensis. S. *Panzer*, annal. typogr. VIII, S. 229.

¹ Von der Hand, welche den Namen Knüßlis in A, Ex. der St.-B., beifügte, ist auf Bl. 1a eine kurze legenda de s. Anna geschrieben.

² *Scherrer*, Verzeichnis der Inkunabeln der Stiftsbibliothek S. 179. Es ist Proctors Type 3.

³ Bl. 1b: Ymmo papa Sixtus quartus per bullam apostolicam desuper datam concessit et confirmavit, quod in missa beate virginis Marie, que in monasterio sancti Galli opidi eiusdem Constanciensis diocesis, que singulis diebus ibidem decantatur, etiam una collecta de ambobus eiusdem dei matris parentibus scilicet Joachim et Anna perpetuis temporibus cottidie recipi potest et debet sicque recipitur. Quare si licet collectam in missa de eisdem recipere, per consequens ut liquide patet etiam eorum festa celebrare licebit.

⁴ Bl. 4a: De corpore etiam sancti Joachim reliquie in monasterio sancti Galli continentur. Von diesen Reliquien fand ich nirgends eine gleichzeitige Erwähnung. Das Calendarium ss. reliquiarum vom Jahre 1789 (St.-A., tom. 386) bringt S. 73 ein « Verzeichnus alles heylthumbs, so in diser h. capell ruowet, zu Wyl in der hoffcapell ». (Der « Hof » in Wyl war der Sitz des st. gallischen Statthalters.) Dort verzeichnet es: « In einem schwartzen horn » an erster Stelle: « Von st. Joachim dem h. patriarchen. » Dieses Verzeichnis dürfte in die erste Hälfte des XVI. Jahrhunderts zurückgehen. Der Name Joachim kommt in Wyler Bürgerverzeichnissen des XVI. Jahrhunderts mehrmals vor.

vorliegt, verwandt ist. Das Josephsoffizium stimmt in Hauptsachen, wenn auch vereinzelt verkürzt, mit der Fassung in C überein, vor allem mit der Aufnahme der Teile des sogenannten « nordischen » Offiziums in dasselbe¹. Das Joachimsoffizium hat, wenn auch noch stärker gekürzt, keine C, also auch B fremden Teile, wohl aber alle die Responsorien, welche B aus Knüßlis handschriftlichen Änderungen in A aufnahm. Das Offizium der beiden Marien läßt sich ebenfalls aus C zusammensetzen; auch der, anscheinend D eigentümliche Zusatz zur VI. Lektion, daß der ganze Karmeliterorden dieses Fest feiere, braucht nicht auf einen Karmeliter als Compiler oder Korrektor des Druckes bezogen zu werden, da sich diese Notiz in C im Traktat Loubers schon findet².

St.-B. Inc. N^o 1081a = E. Fol. altgoth. 10 Bl. zu 34 Z. Ohne Jahr, Druckort, Blattzahlen und Custoden; Interpunktation Punkt und Doppelpunkt; Initialen roh von Hand miniert. Bl. 1a Einleitung, Bl. 1b drei Kollekten de s. Joseph, drei de ss. Joachim et Anna, Bl. 2a Bulle des Baslerkonzils über die Unbefleckte Empfängnis, Bl. 3a Offizium und Messe de compassione B. M. V., Bl. 8a fünf Suffragien de passione Christi, am Schlusse Bl. 10b *graciarum actiones, que habent XX dies indulgenciarum tociens quociens*. Schon Scherrer hat beobachtet, daß die Type, mit welcher E gedruckt ist, diejenige des Augsburger Druckers Günther Zainer ist und deshalb E diesem zugeschrieben³. Der Druck kann jedoch unmöglich von Günther Zainer selbst herrühren,

¹ Interessant und D allein eigentümlich ist die Erwähnung der Offenbarungen der hl. Birgitta in L. II. des Josephsoffiziums Bl. 6a: *Puerulumque Jhesum in Bethlehem natum primitus post virginem Mariam verum deum et hominem adorare.... multasque occupaciones in ministrando habere, ut beatissima virgo Maria sancte Brigitte vidue de regno Swecie personaliter revelavit.*

² Bl. 9b: *In Marsilia etiam ipsorum (sic!) festivitas per integras celebratur octavas. Etiam in tota ecclesia ipsarum festum per fratres ordinis Carmelitarum solemniter celebratur. Jakob Louber in C Bl. 7b: Item in Marsilia festa sanctarum Marie Jacobi et Marie Salome sororum dei matris Marie, ubi et earum corpora resquiescunt, solennissime etiam cum octavis celebrantur. Totus etiam ordo fratrum Carmelitarum eadem festa sanctarum Marie Jacobi et Marie Salome solemniter per totum suum ordinem celebrat. Vergl. auch die Stelle der Einleitung D Bl. 1b: *Judicioque modernorum doctorum ipsi etiam non veteris, sed novi ut Johannes Baptista testamenti existunt sancti, cui propinquiores quam veteri extiterunt testamento mit Louber C Bl. 7b: Qui quidem sancti Joachim, Joseph, Maria Jacobi et Salome a multis doctissimis viris sancti novi testamenti sicuti etiam Joannes Baptista reputantur existere....* Das übrige der Einleitung von D in C Bl. 8a.*

³ Scherrer, a. a. O., S. 179; Braun I, Tafel II, N^o V.

der 1478 starb¹. Er kann frühestens zu Ende des Jahres 1482 aus der Presse gekommen sein. denn in der Einleitung ist auf die Knüßli'sche Stiftung der Josephskollekten und auf deren Bestätigung durch die Bulle Sixtus IV. vom 19. September 1482 Bezug genommen, auch werden einige der Kollekten Knüßlis mitgeteilt². Wir haben also hier wiederum einen neuen Beweis für die bereits anderweitig beobachtete Tatsache, daß die Typen Günther Zainers nach dessen Tode von andern Meistern benützt wurden³. Dem Compiler lag der in C wiedergegebene Traktat Loubers ganz oder im Auszuge vor⁴.

Hain *12,030 (St.-B. Inc. N^o 1082) = F. Klein 4^o, goth. 8 Bl. zu 32, 31 und 30 Z. Ohne Jahr, Druckort, Blattzahlen und Custoden; Interpunktation der Punkt; Initialen von Hand miniert⁵. Bl. 1a leer, 1b Einleitung, 2a die Gebete zu den Eltern und Verwandten Mariä, 4b die oratio generalis de tota parentela, versiculi de s. Joachim et Anna, de s. Joseph, de virgine Maria, 5b oratio de Christi passione, Paraphrase des Pater noster und 6a Ave Maria, versiculi graciaram actionis, 6b oratio se humiliantis ad deum pro caritate impetranda, 8a ein kurzes Direktorium der drei Feste Joachim etc., 8b leer. In den Gebeten zu den Eltern und Verwandten Mariä geht F, das Heinrich

¹ Zapf, a. a. O., I, S. X; Braun II, S. V.

² Bl. 1a: Qua de causa in monasterio sancti Galli opidi eiusdem missa de beata dei genitrice virgine Maria singulis diebus quasi in aurora decantatur et ad collectam eiusdem virginis Marie eciam cottidie collecta una de sancto Joseph annectitur, que tunc ambe collecte sub una conclusione concluduntur. Et consimiliter tercia collecta eiusdem misse eciam singulis diebus de ambobus suis parentibus recipitur, sicque perpetuis temporibus fieri per sedem apostolicam et per bullam in plumbo sigillatam desuper datam solemniter concessum et confirmatum est. Quarum collectarum aliq̄ue hic infra impresse sunt.... Die drei Kollekten de s. Joseph auf Bl. 1b sind 4, 11, 12; die drei de s. Joachim et Anna 3, 12, 1 von Knüßlis Kollekten, mit kleinen Abweichungen.

³ K. Steiff, Günther und Johannes Zainer in Allg. Deutsch. Biogr. 44, S. 672. S. auch Proctor S. 111.

⁴ Man vergleiche folgende Sätze, die sich in D nicht finden: E Bl. 1a: Et licet ecclesia Romana istorum sanctorum festa celebrare hactenus non consueverit, et ratio sola, quia ad limbum descenderunt, tamen et dicta festa celebrari eciam non prohibet. Quare sciendum quod in plurimis ecclesiis eciam katedralibus ut in Basilea aliisque quam pluribus ecclesiis dicta festa singulis annis solemniter celebrantur. Louber C Bl. 7b: Sciendum etiam licet Romana ecclesia festa sanctorum veteris testamenti sollemnizare non consueverit, cuius ratio est, quia ad limbum descenderunt, ipsorum tamen festa celebrari etiam non prohibet.... Dictorumque sanctorum... festa in maiori Basilea, in Franckfordia, pluribusque ecclesiis cathedralibus singulis annis sollemniter celebrantur.

⁵ Scherrer, a. a. O., S. 181 gibt daneben irrtümlich auch gedruckte Initialen an.

Arnoldi als Autor derselben allein nennt, auf A zurück, während B und C geringe Kürzungen vornahmen; die Paraphrase des Pater noster aber ist gegen diejenige in A erweitert.

Hain *8747 = G. 31 Bl. zu 32 Z. Klein 4^o, goth. Ohne Jahr, Druckort, Blattzahlen und Custoden; sig. a^{II-III}, b, c, d^{I-III}; Interpunctation der Punkt; Initialen mangeln, mit Ausnahme der ersten auf Bl. 2a, die mit schwarzer Tinte eingezeichnet ist. Bl. 1 leer, Bl. 2a Offizium und Messe de s. Joachim (—8a), de s. Joseph (—13a), mit einigen einleitenden Bemerkungen folgt hierauf die Bulle Sixtus IV. für Knüßli von 1482 im Wortlaute (—14a) und die Bulle des Basler Konzils über die Unbefleckte Empfängnis (—15a), darauf Offizium und Messe de s. Anna (—21a), de ambabus sororibus (—25b). An diese schließen sich an die collecta generalis, de Christi passione et matris eius compassione, die sich in A findet, de dextro latrone, ebenfalls in A etc., am Schlusse auf Bl. 31b drei Kollekten de ss. Joachim et Anna, welche wörtlich mit Knüßlis 1., 6. und 3. übereinstimmen¹.

F und G stammen aus derselben Offizin. Sie weisen die vollständig gleichen Lettern auf. Es ist die Offizin Albert Kunnes in Memmingen. Das Alphabet, welches Braun von den Kunne'schen Typen gibt und das er nach seinen Angaben dem undatierten Drucke Planctus ruine ecclesie entnahm, das aber von mir zu Gesichte gekommenen Drucken Kunnes auch in dem Repertorium super bibliam des Nikolaus von Lyra von 1492 (Hain *10,397, St.-B. Inc. N^o 929) sich findet, zeigt durchaus ähnliche Typenformen wie F und G; teilweise sind die Typen, wie insbesondere B, G, I, Q, U etc. vollständig gleich². Dazu kommt, daß Hain *5809 (St.-B. Inc. N^o 442), ein Traktat des Mathäus von Krakau über die Messe, der von Kunne im Jahre 1491 gedruckt ist, die gleichen Typen wie F und G aufweist, nur in kleinerer Typenform. Man vergleiche vor allem die sehr charakteristischen Formen von D, H und M³.

¹ 1 u. 3 finden sich auch in E, dort aber gegenüber Knüßli mit kleinen Abweichungen.

² Braun, a. a. O. II, S. 24 u. Taf. III, N^o I.

³ Nach den kurzen Beschreibungen der Typenformen bei Proctor S. 182 wage ich nicht die Typen darnach zu bezeichnen, da Kunne überhaupt seine Formen stark mischt. Beiläufig mag hier bemerkt werden, daß die Angabe *Falkensteins*, Gesch. der Buchdruckerkunst, S. 188, Kunne sei von 1482–1500 in Memmingen tätig gewesen, unrichtig ist. Der kleine, nur 10 Bl. umfassende Druck: *Venustissima materia passionis Cristi Jesu a quodam fratre minore de observantia in civitate Monacensi superioris Bavarie predicata* (St.-B. Inc. N^o 1124) trägt am

G gibt sich in der Veröffentlichung der vier Offizien deutlich als Nachdruck eines Nürnberger Druckes zu erkennen. Denn zu Ende des Offiziums der beiden Schwestern Mariä ist der Druckvermerk des Nürnberger Druckers stehen geblieben¹. Es stimmt nun wohl das Offizium de s. Anna von G mit demjenigen in C bis auf unwesentliche Abweichungen überein; in beiden findet sich auch in der IV. Lektion desselben ein deutlicher Hinweis auf Nürnberg², so daß vermutlich der Druck von 1479, den wir als Nachdruck in C besitzen, auch aus einer Nürnberger Offizin hervorgegangen war. Allein dieser kann nicht die Vorlage von G gewesen sein, das im Joachims- und Josephsoffizium und in demjenigen der beiden Marien die kürzeren Formen von D aufweist³ und das die Bulle für Knüßli von 1482, die mitten zwischen den Offizien steht, aller Wahrscheinlichkeit nach seiner Vorlage entlehnte. Wir erhalten damit einen Nürnberger Druck, abhängig von D, welcher frühestens zu Ende des Jahres 1482 erschienen sein kann und den Kunne Ende der Achtziger oder in den Neunzigerjahren nachgedruckt und

Schlusse die Angabe: *Impressa Memmingen Anno 1507 per | Albertum Küne de Duderstat. Mogunt. dioc. Panzer VII, S. 404* verzeichnet nach *Zapf* einen gleichen Druck Kunnes von 1501.

¹ Bl. 25b: *Expliciunt quattuor hystorie bone et autentice videlicet de sanctis Joachim, Joseph, Anna et Maria Jacobi et Salome ad laudem et honorem dei matris Marie hic Nurmberge impresse.*

² C Bl. 10a: *Corpusque suum sacratissimum (sc. s. Annae) in ecclesia Aptensi provincie Arelatensis in eius summo altari honorifice adhuc hodie custoditur praeter dextrum brachium, quod inter reliquias imperialis maiestatis Nuremberge singulis annis custoditur. G Bl. 17b: dextrum autem brachium eius inter ceteras imperiales reliquias in civitate Nuremberga honorifice conservatur et ibidem singulis annis sexta feria post octavas Pasce publice ceteris cum eiusdem reliquiis ostenditur. « Des heiligen Reichs Heiligtum », darunter Schwert, Krone u. s. w. Karls des Großen und auch « S. Annas Arm in einem silbernen und übergoldeten Behältnisse » waren 1423 von Kaiser Sigismund Nürnberg übergeben worden. Die Heiligtümer wurden in der Heilig-Geist-Kirche des neuen Hospitales aufbewahrt und sollten alljährlich « am 14. Tage nach dem Charfreitag » dem Volke gezeigt werden. Hierzu erhielt die Stadt Nürnberg das Privileg eines vierzehntägigen Jahrmarktes, das Sigismund schon 1431 auf die Dauer von vierundzwanzig Tagen erweiterte. *Regesta Boica, XIII, S. 17, 49, 202.**

³ So hat G an gleicher Stelle wie D den Hinweis auf die Feier des Festes der beiden Marien im Karmeliterorden: *Lectio VI, Bl. 24a: Ibique in Marsilia eorum (sic!) festivitas etiam cum integris octavis celebratur. Etiam illud festum a toto ordine fratrum Carmelitarum servatur. Vergl. oben S. (24) A. 2. Ebenso fehlt zur L. VI des Joachimsoffiziums der D eigentümliche Hinweis nicht über dessen Reliquien zu St. Gallen. Bl. 5b: In monasterio etiam sancti Galli opidi eiusdem reliquie de corpore illius sancti Joachim habentur, et ut dignum est, magnifice venerantur. Vergl. S. (23) A. 4.*

wohl selbst mit den beigegeführten Gebeten vermehrt hat. Interessant ist dabei, daß Kunne die Kollekten Knüßlis bekannt waren, da er drei derselben wörtlich nachdruckt, die sich so sonst nirgends nachweisen lassen. In dem Teile aber, welcher dem Nürnberger Drucke entspricht, fällt auf, daß zu jedem Feste, ausgenommen zu demjenigen der hl. Anna, zwei Tage der Festfeier angeführt werden. So für Joseph neben dem 19. März der 15. Januar, der sich als Datierung des Josephsfestes in Schweden findet ¹.

An allgemeinen Ergebnissen seien zum Schlusse folgende zusammengefaßt :

Wenn auch wohl nicht angenommen werden kann, daß Knüßli selbst die vorstehend verzeichneten Drucke veranlaßt hat, so muß doch zwischen den Kompilatoren derselben und ihm irgend ein Kontakt bestanden haben. Das beweist die Veröffentlichung der an ihn gerichteten Bulle und der von ihm hinterlegten und gestifteten, wenn nicht von ihm selbst verfaßten Kollekten, abgesehen davon, daß von ihm verschenkte Exemplare von A Vorlagen für spätere Drucke wurden. Jedenfalls war man in weiteren Kreisen Oberdeutschlands, welche mit der Verehrung der hl. Sippe auch den Josephskult pflegten, über die Stiftungen, die Knüßli in St. Gallen zu gleichem Zwecke machte, gut und fortlaufend unterrichtet und wußte die kirchlichen Bestätigungen derselben zur Verbreitung dieser Verehrung wohl zu benützen ².

Ist es auch nicht die Bestätigung eines Josephsoffiziums oder des Josephsfestes, so mag es doch nicht unerwünscht sein, für die so oft behauptete Förderung der Josephsverehrung durch Papst Sixtus IV., für die auch Seitz keinen andern Beleg als die bekannte Stelle Platinas

¹ Bl. 8b : (N)unc sequitur hic hystoria per valde pulcra de sancto Joseph virgineo sponso dei matris Marie. Quod festum etiam bis in anno celebrari potest, videlicet quindecima die Januarii et decima nona die Marcii, quod videlicet communius existit. Vergl. dazu *Seitz* a. a. O., S. 226. Joachim hat neben dem 9. Dezember noch den Tag nach der Oktav von Mariä Geburt, das Fest der beiden Marien neben dem gewöhnlichen 25. Mai (ipsa die Urbani) den 22. Oktober (proxima die post festum undecim milium virginum).

² So noch G Bl. 13a : (S) ciendum quod sunt nonnulli dicentes, sanctos Joachim et Joseph non fore canonisatos, et ideo festa eorumdem non debere celebrari. Contra quos bulla ista apostolica, cui tenor seu copia de verbo ad verbum ut hic sequitur extracta est, in qua papa Sixtus quartus eosdem sanctos Joachim et Joseph sufficienter canonisatos ostendit. Alias utique in bulla ista ipsos beatos et sanctos non nominaret neque collectas in divino officio de ipsis recipiendas concessisset.

anzuführen vermag¹, nun in der Bulle für Knüßli einen urkundlichen Beweis zu besitzen, daß Sixtus eine Votivfeier des hl. Joseph, wie sie sich in den täglichen Kollekten darstellt, ausdrücklich gestattete.

Die Josephsverehrung, wie sie uns bei Knüßli selbst und auch in den behandelten Drucken entgegentritt, ist untrennbar von dem Kulte der hl. Sippe. Seitz hat dies zwar bemerkt, aber für diese Zeit des ausgehenden Mittelalters wohl zu wenig betont. Und in letzter Linie ist dieser Kult Marienverehrung! Der « himelischen künigin und muoter aller barmherzigkeit, der junckfrowen Maryen » gilt noch die letzte Stiftung Knüßlis, um in ihrem Geschlechte sie zu ehren, und in den kurzen Einleitungsworten, welche in den Drucken die Offizien beim Leser einzuführen und beliebt zu machen den Zweck hatten, kehrt von dem Drucke Flachs angefangen stets die Wendung wieder, daß der, welcher Mariä Eltern und ihren Bräutigam verehere, Maria selbst doppelte Ehre erweise².

Die behandelten Frühdrucke sind zweifellos ohne Zutun einer kirchlichen Oberbehörde, mindestens ohne deren Auftrag erschienen. Die rasch aufeinander folgenden Ausgaben bezeugen indessen deutlich — konnten doch innert des Rahmens, der diesem Aufsätze gesteckt war, in einem Dezennium sechs Drucke nachgewiesen werden — daß nicht die Spekulation des Druckers sie veranlaßte, sondern das Bedürfnis, die Nachfrage nach solchen Offizien. Wohl war die Verehrung des hl. Joseph wie der übrigen Verwandten Mariä noch neu. Glaubt doch jeder dieser Drucke die Verehrung mittelst einer kurzen Einleitung rechtfertigen zu müssen. Aber deutlich wird erkennbar, wie der Kult des hl. Joseph nebst demjenigen der hl. Sippe mit diesen Frühdrucken die Klostermauern, innert deren er von einzelnen Orden gepflegt wurde, verläßt, um in den Weltklerus und damit in das Volk einzudringen. Auch die Verschlechterung der Offizien durch Aufnahme von Teilen anderer liturgischen Feiern ist, so bedauerlich sie ist, ein Zeichen des Interesses, das man diesem Kulte entgegenbrachte. Ist doch, um nur eines anzuführen, die Abteilung und der formelle Aufbau der Lektionen des Josephsoffiziums in jedem der Drucke anders gestaltet, obwohl alle inhaltlich und gar oft auch dem Wortlaute nach mit denjenigen in A übereinstimmen. Fast möchte man dabei an Predigten denken, die in den Lektionen wiedergegeben sind. Diese freiwillige Verehrung mußte

¹ Seitz, a. a. O. S. 211.

² S. oben S. (16), A. 1.

worangingen, bis die Aufnahme in die liturgischen Bücher der einzelnen Diözesen nachfolgen konnte. Tatsächlich erfolgte die früheste Aufnahme nach der Zusammenstellung bei Seitz im letzten Dezennium des XV. Jahrhunderts; sie mangelte selbst zur Zeit des Tridentinums noch in einzelnen Diözesanmissalien¹. Hiefür direkt durch seine Stiftungen in St. Gallen und indirekt durch die von ihm erlangten kirchlichen Bestätigungen mitgewirkt zu haben, werden wir Johannes Knüßli, dem st. gallischen Josephsverehrer zu Ende des XV. Jahrhunderts, freudig zuerkennen dürfen.



Beilagen.

I.

Papst Sixtus IV. erteilt auf die Bitte des Priesters Johannes Knüßli die Erlaubnis, dass im Frühamte zu Ehren der allerseligsten Jungfrau in St. Gallen eine Kollekte vom heiligen Joseph beigelegt werden dürfe.

Rom, 1482, September 19.

Sixtus episcopus servus servorum dei ad perpetuam rei memoriam. / Apostolice sedis providentia votis illis gratum prestat assensum, que ad piam devotionem fidelium et persertim erga prefatam sedem devotorum pura mente tendere dinoscuntur. / Sane pro parte dilecti filij *Johannis Knüßli* presbyteris Constanciensis diocesis nobis nuper exhibita peticio continebat, quod postquam nos dudum dilecto filio *Udalrico* abbati monasterii sancti *Galli* de *Sanctogallo* ordinis sancti Benedicti prefate diocesis provincie Maguntinensis Romane ecclesie immediate subiecti, ut de suis et nonnullorum aliorum christifidelium bonis quolibet die in aurora in ecclesia eiusdem monasterii unam missam solemnem in honorem dei genitricis virginis Marie, ad quam specialem gerebat devotionis affectum, et in illa unam collectam in commemorationem sancti Joachim et sancte Anne parentum ipsius virginis decantari facere posset, per alias nostras litteras concesseramus,

¹ Seitz, S. 216—225.

prefatus Johannes pia devotione ductus unam portionem clericalem, ut melius cum dei honore dicta missa decantari celebrari valeret, de bonis sibi adeo collatis liberaliter in dicta ecclesia deputavit et assignavit, et nunc simili devotione ductus optat magnopere, quod in eadem missa una alia collecta per dictum abbatem ordinanda in commemorationem *beati Joseph* ipsius virginis sincera puritate viri recitaretur etiam in cantu. Quare pro parte dicti Johannis nobis fuit humiliter supplicatum, ut huic pro suo desiderio annuere de benignitate apostolica dignaremur. Nos igitur ipsius Johannis in hac parte supplicationibus inclinati abbati prefato, quod collectam huiusmodi provide et devote ordinare necnon sacerdoti missam predictam pro tempore celebranti, quod perpetuis futuris temporibus collectam ordinandam predictam in commemorationem beati Joseph prelibati post alias collectas ab ecclesia ordinatas in loco suo debito dicere et decantare possint et valeant auctoritate apostolica tenore presentium licentiam elargimur, non obstantibus constitutionibus et ordinationibus apostolicis necnon monasterii et ordinis predictorum iuramento, confirmatione apostolica vel quacunque firmitate alia roboratis statutis et consuetudinibus ceterisque contrariis quibuscunque. Nulli ergo omnino hominum liceat hanc paginam nostre elargitionis infringere vel ei ausu temerario contraire. Si quis autem hoc attemptare presumpserit, indignationem omnipotentis dei ac beatorum Petri et Pauli apostolorum eius se noverit incursum. Datum *Rome* apud Sanctumpetrum anno incarnationis dominice millesimo quadringentesimo octuagesimo secundo, terciodecimo kalendas Octobris, pontificatus nostri anno duodecimo.

II.

Die Kollecten zu Ehren des heiligen Joseph, welche Knüssli im Archive hinterlegte.

De sancto Joseph collecta singulis dominicis diebus recipienda :

1. Oratio : Deus, qui beato Joseph unigeniti filii tui et eiusdem genitricis curam hic in terris committere voluisti, quesumus ut et sibi pro nobis curam digneris committere. Per....

2. Secreta. Sancti Joseph, in cuius domo virgo mater et deus homo hic in terris habitavit, qui et temporalem filii tui infanciam educavit, pia nos tibi domine commendet oratio, ut quod nostris actibus non meremur, suis meritis et precibus assequamur.

3. Complenda. Maiestatem tuam domine deprecamur, ut omnes, qui sanctum Joseph amore sue coniugis Marie venerantur, amborum meritis et precibus contra omnia adversa muniantur.

Secundis et tercijs ferijs sequens collecta.

4. Oratio. Meritis sancti Joseph nostra misericors deus consoletur fragilitas, qui ob matris virginis custodiam : noli timere accipere Mariam coniugem tuam, dignus fuit audire.

5. Secreta. Deus, qui beatum Joseph speciali privilegio ad hoc elegisti, ut filio tuo in sua infancia sueque matri in omnibus necessitatibus corporalibus fidele impenderet obsequium, presta quesumus, ut eius meritis in omnibus necessitatibus nostris adiuvemur.

6. Complenda. Deus, qui sanctum Joseph tante prerogative dignitate coronasti, ut sponsus tue matris esse mereretur, da ut ob grata eius ministeria misericordiam tuam consequamur.

Quartis et quintis ferijs sequens collecta :

7. Mentis nostras quesumus domine lumine tue claritatis illustra, ut beato Joseph patre filij tui putativo pro nobis intercedente videre possimus, que agenda sunt et, que recta sunt, agere valeamus.

8. Secreta. O domine Jehsu Christe, qui in assumpta nostre mortalitatis natura filius sancti Joseph reputari et nominari dignatus es sibi que obediens velut parenti vero in omnibus honorem detulisti, per ipsius preces et merita gratiam tuam in presenti et gloriam in futuro consequamur. Qui cum patre....

9. Complenda. Deus, qui sanctum Joseph in virginalem coniugem tue matris elegisti, presta quesumus, ut omnes, qui ipsum cum sua sponsa venerantur, amborum intercessione a iehenne incendijs liberentur. Qui cum patre....

Sextis ferijs et sabbatinis diebus sequens collecta :

10. Deus, qui beatum Joseph in verum coniugem tue matris copulari voluisti, ambobus pro nobis intercedentibus a peccatorum nostrorum nexibus liberemur. Qui cum...

11. Secreta. O domine Jehsu Christe, quid sancto Joseph iam in celis denegare poteris, quem hic in terris ita dilexisti, ut ipsum in nutricium tuum matrisque tue coniugem eligeres, teque in Egyptum ducere et inde reducere meruit, eius meritis nos facias tuis sacris altaribus eciam digne deservire. Qui cum....

12. Complenda. Deus, qui sanctum Joseph in celi gaudijs coronasti, concede propicius, ut omnes qui ipsum tuum nutricium matrisque tue virginalem sponsum fatentur, ipsius precibus a morte eterna liberentur. Qui cum....

Stiftsarchiv St. Gallen, E 3 — A 14. Pergament-Original in schöner, gothischer Bücherschrift. Die gleichen Pergamentblätter enthalten die 12 Kollekten de s. Joachim et Anna.

